

Auf die Fläche, fertig, los!



Gemeinden als Orte der Vielfalt



Gemeinden haben aufgrund der unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten mit eigenen Flächen und

*den zahlreichen Akteur*innen besonders vielfältige Möglichkeiten den Insektenreichtum nachhaltig zu fördern. Außerdem können Gemeinden als Multiplikatorinnen die positiven Effekte von Maßnahmen für die Biodiversität weit über die geografischen Grenzen hinausragen. Es lohnt sich in vieler Hinsicht den Schutz der biologischen Vielfalt als Querschnittmaterie in der Gemeinde mit vielen Interessierten (z.B. Bauhof, Kindergärten, Schulen, Berg- und Naturwacht, Naturparke, naturverbundene Bürger*innen) zu verankern und bei sämtlichen Vorhaben von Raumplanung, Flächenpflege und Infrastruktur mitzudenken.*



Was bringt es uns?

Erhöhung der Lebensqualität

Die biologische Vielfalt ist von unschätzbarem Wert für Gesundheit und Wohlbefinden. „Grün statt Grau“ lautet die Devise – die naturnahe Gestaltung von Grünflächen und Schaffung zusätzlicher Kleinlebensräume steigert die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung, z.B. durch Entschärfung von Hitzeinseln. Naturkontakt hat außerdem nachweislich zahlreiche positive Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und hilft beispielsweise beim Stressabbau. Zudem bieten selbst kleine Flächen Möglichkeiten der unmittelbaren Naturbeobachtung und des Naturerlebnisses für Klein und Groß.

Weniger Aufwand und Kosten

Gerade bei der Pflege gemeindeeigener Flächen, lohnt es sich, auf eine insektenfreundliche Bewirtschaftung zu setzen, um den Aufwand in der Pflege und oft auch in den Kosten zu reduzieren.



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für ein ländliches Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Blühflächen und Extensivwiesen werden nur ein bis zwei Mal im Jahr gemäht.

Außerdem werden bei extensiver Bewirtschaftung Kosten eingespart, die für den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln anfallen würden. Wenn keine geeigneten Mähgeräte vorhanden sind, können diese Arbeiten evtl. an Landwirt*innen ausgelagert werden. Die Anlage von mehrjährigen Staudenbeeten stellt im Vergleich zur jährlichen Neubepflanzung der Rabatte ebenfalls eine Maßnahme zur Einsparung von Kosten dar.

Aufwertung des Ortsbildes und Steigerung der Bekanntheit

Blühflächen, Feuchtbiotop und artenreiche Hecken sind wunderschön anzusehen und tragen zu einem vielfältigen Ortsbild bei. Mit einfachen Maßnahmen lassen sich bunte Biodiversitätsinseln oder außergewöhnliche Käferburgen anlegen. Die Gemeindebewohner*innen können sich daran erfreuen und selber tätig werden. Mit begleitender Bewusstseinsbildung werden die Ökoinseln schnell zum Gesprächsthema und sorgen auch über die Gemeindegrenzen hinaus für Bekanntheit. Diese kann für Marketingzwecke genutzt werden und nachhaltigen Tourismus fördern. Und selbst, wenn die Flächen im Spätsommer braun werden und „schlampig“ aussehen, sind sie als Nahrungs- und Versteckmöglichkeiten für Kleintiere von Bedeutung. Vielfach fehlen dazu das Bewusstsein und das Wissen in der Bevölkerung, eine begleitende Information und Kommunikation kann hilfreich sein.

Fotos: stock.adobe.com/focus finder, Pixabay/lieker, stock.adobe.com/Antrney



Hier scannen
für weitere Infos.

Wie sollen wir beginnen?

Aus dem Handbuch des VNÖ können Sie Maßnahmen unterschiedlicher Größenordnung für Ihre Gemeinde auswählen. Dann beginnt die Planungsphase und Sie überlegen, wo diese Maßnahmen umgesetzt und langfristig erhalten werden können. Es ist ratsam, jetzt fachliche Beratung hinzuzuziehen – entweder durch bereits in der Gemeinde vorhandene Wissensträger – wie z.B. die österreichischen Naturparke in Naturpark-Gemeinden - oder mit Hilfe externer Fachleute, wie z.B. einem ökologischen Planungsbüro. Wenn Sie über ein Konzept inkl. Personal- und Kostenplanung verfügen, können Sie gemäß den Anleitungen in diesem Handbuch loslegen.

Wen brauchen wir dafür?

Besonders wichtig sind für den langfristigen Erfolg der Maßnahmen die eigenen Mitarbeiter*innen – allen voran diejenigen, die für die Pflege der Flächen verantwortlich sind – die **Bauhof-Mitarbeiter*innen**. Sie sollen bereits in die Planungsphase miteinbezogen und umfassend über den Hintergrund der Maßnahmen und die Bedeutung der Aktivitäten informiert werden.



Wichtige Kooperationspartner*innen auf Gemeindeebene sind **fachkundige Personen**, die sich für Biodiversität und Ökologie engagieren und ihr Wissen zur Verfügung stellen. Fündig werden Sie z.B. unter den **VertreterInnen von Schutzgebieten**, bei **NGOs, Berg- und Naturwacht oder Naturschutzorganisationen** oder **ökologisch gut informierten Privatpersonen**. Viele **Landwirt*innen** und **Jäger*innen** haben ein gutes praktisches Wissen. Wichtige Partner*innen können auch die **Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)- und KLAR!-Regionen** sein, indem man die Synergien von Klima- und Biodiversitätsschutz nutzt und gemeinsam Vorhaben umsetzt.

Auch die **LEADER-Region**, der die Gemeinde angehört, stellt einen sehr wichtigen Partner für den Biodiversitätsschutz dar. Auf Basis der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) lassen sich dann gemeinsame Projekte mit der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) umsetzen. Ansonsten sind Schulen, Kindergärten, Gesundheitseinrichtungen oder Unternehmen mit eigenem Betriebsgelände wertvolle Kooperationspartner*innen.

Verband der Naturparke Österreichs

Alberstraße 10
8010 Graz
Tel: +43 (0)316/318848-99
office@naturparke.at
www.naturparke.at

